

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 45 (1983)

Heft: 4

Rubrik: Freuden und Leiden der Auswanderer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freuden und Leiden der Auswanderer

Die beiden nachstehenden Abschnitte befanden sich im Kanada-Reisebericht des Herrn Jules Hartmann, Neftenbach ZH (Sektion Zürich). Da sie auch die Leser aus den übrigen Sektionsgebieten interessieren, haben wir sie nach vorne, in den allgemeinen Teil, verlegt.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweizerfarmer

Alle Schweizerfarmer, die wir besuchten, besitzen mehr oder weniger schöne Farmen. Die Milchpreise liegen zwischen 60 und 85 Rappen je Liter. Auf allen besuchten Farmen wird in den Stallungen gemolken. Die Milch gelangt von den Milchaggregaten, ohne an die Luft zu kommen, in langen Leitungen direkt in die in einem separaten Raum untergebrachten Milchtanks; alle 2 Tage wird die Milch von den Milchverwertungsbetrieben mit Tankwagen abgeholt. Der Getreide- und Maisanbau wird in den besuchten Gebieten meistens für den eigenen Futtermittelbedarf betrieben.

Es ist aber nicht zu verkennen, dass die meisten Auswanderer, wenn sie es auch nicht wahrhaben wollen, ein gewisses Heimwehgefühl verstecken. Begreiflich, wenn Schweizer kommen und sich die Gespräche auf beide Länder ausweiten und man noch bedenkt, dass die Verwandten, Freunde und Bekannten vielleicht nie mehr oder nur selten besucht werden können. Trotzdem sind alle angesprochenen Auswanderer gegenüber ihrer neuen Heimat positiv eingestellt. Auswanderer müssen daran denken, dass die ersten Jahre sehr hart sind. Es gibt keine Vergnügungen, nur Arbeit und nochmals Arbeit, öfters bei Nacht und an Sonn- und Feiertagen. Anfänglich hapert es meistens an Sprachkenntnissen und nachbarlicher Zusammenarbeit. Die Dörfer und Städte liegen, für die nötigen Einkäufe, meistens weit entfernt. Kanada, das zweitgrösste Land der Erde, hat nur eine 27 Millionen zählende Gesamtbevölkerung, die sich hauptsächlich auf die

südwestlichen und südöstlichen Landesteile verteilt. Es ist ein Emigrantenstaat, der sich aus allen Nationen der Welt zusammensetzt. Nur 7 Prozent des ganzen Landes sind überhaupt und durch die Landwirtschaft genutzt. Unvorstellbare Flächen Landes sind nicht urbarisiert; sie sind mit unendlichen Waldungen bedeckt; alles andere sind wildwachsende Sträucher und Geestrüpp, von Tausenden und Abertausenden von kleinen, mittleren und grösseren Seen und Flüssen umgeben. Hier befinden sich unendliche Landreserven und nicht zuletzt im gleichen Masse saubere Wasserreserven.

Der Staat kommt den Neusiedlern finanziell entgegen; jeder Farmer, der an die Regierung ein Gesuch für Betriebskapital stellt, erhält einen Kredit bis zu 150'000 Dollar; der Zins betrug zur Zeit unseres Aufenthaltes 10 Prozent, wovon 2 Prozent als Amortisation angerechnet werden. Die Entwässerungskosten (das meiste Land muss entwässert werden) oder Urbarisierungskosten werden vom Staat mit 40 bis 50 Prozent der Kosten subventioniert. Ansiedler, die Schulden haben, bezahlen bis zur gänzlichen Entschuldung keine Steuern.

Die Land- und Kaufpreise für Farmen sind in letzter Zeit annähernd um die Hälfte zurückgegangen, weil die landwirtschaftlichen Produktenpreise der enormen Teuerung für Saatgut, Dünger, landwirtschaftliche Maschinen usw. nicht angepasst wurden. Zurzeit kann 1 ha gutes Land zum Preis von 1000 Franken gekauft werden. Nicht urbarisiertes Land kostet je nach Gegend etwa 150 bis 300 Franken pro ha. Die Gebäudekosten betragen etwa 20 bis 30 Prozent weniger als bei uns. Wer sich dort eine Farm oder Land kaufen will, ist gut beraten, wenn er sich an Ort und Stelle über alles genau orientieren lässt, noch besser, wenn er dort für einige Zeit auf Farmen arbeitet. – Liegenschaftenvermittler hat es genügend, die aber nur mit mindestens 10 bis 15 Prozent Vermittlungsgebühren zufrieden sind.

Wenn man im grossen Städteverkehr oder auf den unendlichen, schnurgeraden Autobahnen den Verkehr beobachtet, fällt sofort auf, dass hier sehr diszipliniert gefahren wird. Nur selten sieht man Unfälle. Die sehr hohen Bussen beim Überschreiten der Gesetze rechtfertigen diese Vorsicht. Die Geschwindigkeiten innerorts sind ausschliesslich 60 km und auf Autobahnen 100 km/Std.

Von Schweizer Steuern geplagte Auswanderer

Die meisten Auswanderer sind über unsere Steuerbehörden verärgert. Müssen sie hier wegen der Existenzschwierigkeiten ihre Liegenschaften aufgeben beziehungsweise verkaufen, werden sie mit beträchtlichen Gewinn- und Vermögensnachbesteuerungen zur Kasse gebeten, obwohl sie dieses

Geld für den Neubeginn in fremden Landen, für Anschaffungen und lebendem und totem Inventar, sehr gut brauchen könnten. Die harte Besteuerung unserer meist zwangsläufigen Auswanderer entspricht nicht den üblichen Hilfeleistungen an fremde Staaten, denen wir jährlich Hunderte von Millionen Franken für den Aufbau der Landwirtschaft zukommen lassen. Die kantonalen Steuerbehörden wären gut beraten, wenn sie für die existenzbedrohten Auswanderer Wege finden würden, beim Kauf von bäuerlichen Liegenschaften in fremden Ländern (Nachweisverfahren) die bezahlten Gewinn- und Vermögensnachsteuern zurückzuerstatte. Es wäre zu prüfen, ob diese Gelder als zinsloses Darlehen auf die Dauer von 15 bis 20 Jahren oder mit einer 5prozentigen Amortisation jährlich zurückbezahlt werden könnten.

Ich mach' es so!

Tip, um das Pflügen zu erleichtern

Oft gibt es Schwierigkeiten, den Pflugkörper möglichst rasch auf die gewünschte Tiefe eindringen zu lassen. Die Gründe dafür sind mannigfaltig: verdichteter Boden nach dem Durchgang von Erntemaschinen, sehr trockene Bodenverhältnisse, stumpfe Schare etc. Bei solchen Verhältnissen gleitet der Pflug über viele Meter hinweg, bevor er seine Arbeitstiefe erreicht. Resultat: Durch die Arbeit von Mehrscharpfügen entsteht unschöner, gewellter Ackerboden. Ein guter Tip, für diejenigen, welche über einen Tiefgruber verfügen: Fahren Sie einige Durchgänge quer am Ackerende bei einer Arbeitstiefe von ca. 15–20 cm. Nachher haben Sie keine Probleme mehr, den Pflug sofort in der gewünschten Tiefe einzusetzen.

J.-M. Jaquemet, VD

Das Pferd in der Armee

Im Sommer 1983 werden für zukünftige Trainrekruten technische Vorbereitungskur-

se durchgeführt. Damit will man jungen Schweizer Bürgern, die gerne als Trainrekrut ausgehoben würden, einen Einblick in die täglichen Arbeiten eines Trainsoldaten vermitteln.

Die dreitägigen Kurse sollen vorwiegend dem Kontakt mit dem Pferd dienen. Gewisse Themen werden durch Anschauungsmaterial und Film bereichert. Die Kurse finden auf dem Areal der Eidg. Militärpferdeanstalt (EMPFA) in Bern statt. Die Zahl der Teilnehmer ist beschränkt. Die Unkosten belaufen sich auf Fr. 30.– zuzüglich Bahnbillet zum halben Preis. Teilnahmeberechtigt sind 18jährige Schweizer. Anmeldeformulare und Unterlagen können schriftlich bei folgender Adresse angefordert werden:

Hptm Imhof Leo, Buggenacher 17,
6043 Adligenswil

Kursdaten: 13.–15. Juni 1983

16.–18. Juni 1983

20.–22. Juni 1983 *)

23.–25. Juni 1983

Anmeldefrist: 2. April 1983

***) Kurs in französischer Sprache.**